



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1897**

Einleitung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

## EINLEITUNG.

Der Landkreis Köln ist der nördlichste Teil der linksrheinischen Hälfte des Regierungsbezirkes Köln; seine Grenzen bilden im Norden der Kreis Neuss, im Westen die Kreise Bergheim und Euskirchen; im Süden der Kreis Bonn. Gegenüber, auf dem rechten Rheinufer, liegen die Kreise Solingen und Mülheim a. Rhein. Das Gebiet der Stadt Köln mit dem breiten Gürtel der Vororte und eingemeindeten Ortschaften schneidet von Osten her in den Landkreis ein; dafür gehört noch zu ihm die kleine Enklave Kalk hinter Deutz. Der Kreis umfasst die Stadt Kalk nebst 26 Landgemeinden und hat eine Einwohnerzahl (1890) von 66 210 Seelen.

In den Rheinniederungen und auf dem nach Westen ansteigenden Plateau, in dem ehemals dem ausgerotteten Stamm der Eburonen angehörenden Gebiet, waren seit dem Jahre 38 v. Chr. die Ubier angesiedelt, zunächst als Grenzwächter an der Militärgrenze. Um den Beginn unserer Zeitrechnung entsteht dann in Köln ein römisches Lager; aber erst nachdem im Jahre 50 n. Chr. auf Veranlassung der Agrippina an Stelle des Lagers eine Veteranenkolonie gegründet worden war, wuchs Köln zur wirklichen Hauptstadt Germaniens heran. Das Ubierland wurde der römischen Kolonie untergeordnet.

Köln war der Mittelpunkt eines grossen, vielfach verzweigten Netzes von Haupt- und Nebenstrassen. Die grosse linksrheinische Heerstrasse von Mainz nach Xanten durchschneidet der ganzen Länge nach den Kreis, im Norden zwischen Köln und Neuss-Grimlinghausen bildete Worringen an ihr einen festen Stützpunkt. In südwestlicher Richtung führte die grosse Strasse, die Köln mit Trier verband, in ziemlich gerader Linie über Hermülheim und Liblar nach Zülpich; die dritte Hauptstrasse, die den Rhein mit der Maas verknüpfte, lief fast schnurstracks über Thorr und Jülich auf Maastricht zu. Noch eine andere Schöpfung der römischen Ingenieure ist im Gebiete des Kreises erhalten, der kunstvolle Aquädukt, der die Stadt und die Villenkolonien am Vorgebirge mit dem besten kalkhaltigen Wasser aus der Eifel versorgte. Die Wasserleitung, die zum kleinen Teil überirdisch auf Pfeilern, zum grösseren Teil aber unterirdisch als Kanal geführt ist, nimmt ihren Ausgang im Thale der Urft unterhalb Nettesheim in der hohen Eifel, führt dann zunächst westlich und, hinter Lüftelberg scharf gegen Norden abbiegend, am Vorgebirge bis Hermülheim und von dort weiter nach Köln. In diesen Hauptkanal mündet bei Hermülheim noch ein Nebenkanal, der sogenannte Hürther Kanal, der südwestlich von Hürth im Quellgebiet des Hürther Baches seinen Ausgangspunkt hat. Endlich scheint auch der Stotzheimer

Kanal sein Wasser in die von Hermülheim nach Köln führende Leitung abgegeben zu haben. Auf den Ostabhängen des Vorgebirges um Köln herum lagen kleine römische Ansiedelungen, Villen und Landgüter; vereinzelt sind allenthalben im ganzen Gebiete des Kreises, die meisten bei Merkenich und Worringen, gemacht worden. Das Römergrab bei Weyden, fast unversehrt mit seiner Ausstattung bis auf unsere Tage erhalten, giebt das beste Beispiel eines solchen unterirdischen Mausoleums im ganzen ehemals römischen Deutschland.

Unter der Herrschaft der Franken wird Köln zum Mittelpunkt des Königreiches Ripuarien, das Gebiet des jetzigen Kreises gehört zum Köllngau. Königliche Residenz und zugleich Bischofssitz erhält Köln bald seine alte Bedeutung als eigentliche Hauptstadt des Niederrheins zurück. Die unter dem Schutze der Kölner Bischöfe und Erzbischöfe aufblühenden Stifter von S. Gereon, S. Ursula, S. Kunibert, S. Severin, die ausserhalb der alten römischen Ummauerung gelegen waren, die Kirchen von Gross S. Martin, Maria im Kapitol, S. Cäcilia erhielten reichen Besitz in der Nachbarschaft und in den Dörfern des Vorgebirges. Vor allem ward das Stift S. Maria im Kapitol, das durch Plectrudis, die Gemahlin Pipins von Heristal, errichtet ist, aufs reichste mit Ländereien in der Umgebung Kölns begabt. Von Köln aus erfolgte die Christianisierung des Landes, von Köln aus auch die Gründung der ersten Kirchen, die zum Teil noch in merowingische und karolingische Zeit ihren Ursprung zurückführen dürfen. Den Kölnischen Stiftern, Abteien und Klöstern blieb die Mehrzahl der Pfarrkirchen auch inkorporiert bis zum Anfang dieses Jahrhunderts.

Erst zu Beginn des 11. Jahrhunderts entsteht mitten im Gebiet des jetzigen Landkreises eine Abtei, die bald mit den grossen Kölner Klöstern an Bedeutung wetteifert. Der Pfalzgraf Ezo, der Schwiegersohn Kaiser Ottos II., stiftet im Jahre 1024 ein Benediktinerkloster zu Brauweiler: der Abt Poppo von Stablo legte den Grundstein. Schon in der Mitte des Jahrhunderts wird ein Neubau notwendig, der im Jahre 1061 vollendet ist. In sechs Bauperioden wächst die Abteikirche empor; erst in unserem Jahrhundert ist der Bau in der Gestalt, wie der letzte mittelalterliche Baumeister ihn ersonnen, zu Ende geführt worden, mit den sechs Türmen die ganze Gegend beherrschend. Ein Denkmal von hervorragender kunstgeschichtlicher Bedeutung: der Westbau voll von archaischen Einzelheiten, die noch Anklänge an karolingische Kunstübung zeigen, der Ostbau in den freiesten Formen des entwickelten rheinischen Übergangsstiles aufgeführt. Die Fülle der Wand- und Deckenmalereien in Kirche und Klostergebäuden erhöht noch den Wert der ganzen Anlage. Von grösseren kirchlichen Bauten kommt nur die Pfarrkirche von Rheinkassel neben der Abteikirche von Brauweiler noch in Betracht; die übrigen romanischen Kirchen des Bezirkes, zu Gleuel, Esch, Lövenich, Sinthern, Rodenkirchen sind von geringerer Bedeutung.

Die Pfarrkirchen unseres Kreises gehörten bis zum Jahre 1804, mit Ausnahme der im Aargauer Dekanate gelegenen Pfarre Schwadorf, zur Christianität Bergheim.

Das alte Dekanat Bergheim, das ausser dem Kölngau den Kuzzichgau und einen Teil des Mülgaues umfasste, war eines der grössten der Erzdiöcese — es zählte im 18. Jahrhundert nicht weniger als 122 Pfarr- und Fialikirchen, der Dompropst zu Köln fungierte als Archidiakon. In den Jahren 1801—1821 gehörten die Kirchen des Gebietes zu dem neuerrichteten Bistum Aachen; seitdem durch die Bulle de salute animarum vom 16. Juli 1821 das Aachener Bistum aufgehoben worden ist, sind sie wieder der Kölner Erzdiöcese zugeteilt. Durch die neue Dekanatseinteilung von 1827 wurden die beiden Dekanate Lövenich und Brühl geschaffen: dem ersteren wurden die Pfarren Brauweiler, Esch, Geyen, Grosskönigsdorf, Junkersdorf, Lövenich, Merkenich, Poulheim, Rheinkassel, Siemersdorf, Sinthern, Stommeln, Weiler, Widdersdorf, Worringen zugewiesen, dem zweiten die Pfarren Bachem, Berrenrath, Berzdorf, Brühl, Buschbell, Effern, Fischenich, Frechen, Gleuel, Hermülheim, Hürth, Immendorf, Kendenich, Meschenich, Pingsdorf, Rodenkirchen, Schwadorf, Stotzheim, Sürth, Vochem.

In den erbitterten Kämpfen zwischen Otto IV. und Philipp von Schwaben um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts wurde das ganze Gebiet der Nachbarschaft von Köln hart mitgenommen: im Jahre 1204 wurden die Klostergebäude von Brauweiler zum grössten Teil zerstört. Die Mehrzahl der am ganzen Vorgebirge entlang errichteten Burgen, Herrenhäuser und festen Sitze führt ihren Ursprung erst in die Zeit nach jener Zerstörungsperiode zurück. Es sind zum Teil stadtkölnische Geschlechter, die hier ihre Güter und Sommersitze haben. Ältere Reste sind nur in Fischenich, Haus Hemmerich, Effern erhalten — die übrigen gehören späteren Bauperioden an.

Um seiner Macht gegen die immer kräftiger aufstrebende Stadt Köln zwei Stützpunkte zu schaffen, errichtete der Kölner Erzbischof Sifrid von Westerburg am Ende des 13. Jahrhunderts im Norden und im Süden des Kreises, zu Worringen und zu Brühl zwei feste Schlösser. In Brühl hatten die Kölner Erzbischöfe schon Jahrhunderte lang einen grossen Hof besessen; der Schlossbau zog sich in die Länge, erst 1298 unter dem Erzbischof Wikbold von Holte wurde die umfangreiche Burg vollendet, die von nun an nebst der befestigten Stadt der Sammelpunkt der erzbischöflichen Truppen in dem langen Kampfe wider die Stadt Köln wurde. Die von Heinrich von Virneburg aufs neue befestigte Burg wurde schon 1318 von der Stadt Köln, die mit dem Erzbischof von Trier, dem König Johann von Böhmen und den Grafen von Hennegau, Holland, Jülich, Berg und Sayn verbündet war, vergebens bestürmt.

Schloss und Stadt bildeten dann lange Zeit das Pfandobjekt und den Streitapfel zwischen der Stadt Köln und ihrem Erzbischof. Walram von Jülich befestigte beide aufs neue im Jahre 1348 mit starken Türmen und Vorwerken. Im Jahre 1476 war Brühl der letzte feste Platz, in dem sich der Erzbischof Ruprecht halten konnte — am 26. Juli musste er Brühl an den Domdechanten Landgrafen Hermann von Hessen, den Administrator des Erzstifts, abtreten. Der Landgraf, der vier Jahre später selbst den erzbischöflichen Thron bestieg, liess die Stadt den hartnäckigen Wider-

stand nicht entgelten. Er errichtete in Brühl ein Kloster des Franziskanerordens und erbaute die Klosterkirche, die für ihn und seine Nachfolger zugleich zur Grabeskirche ward. Noch am Ende des 16. Jahrhunderts liess der Kurfürst Salentin Graf von Isenburg das Schloss mit beträchtlichem Aufwand aufs neue herstellen.

Die beiden unheilvollsten Kriege, die das Erzstift verheerten, der Truchsessische und der französisch-holländische Krieg, nahmen in Brühl ihren Ausgang: hier entspann sich das Verhältnis zwischen Gebhard Truchsess Graf von Waldburg und der schönen Agnes von Mansfeld, hier ward im Jahre 1672 der Allianzvertrag zwischen dem Kurfürsten Maximilian Heinrich und Ludwig XIV. unterzeichnet.

In dem Truchsessischen Kriege diente Brühl wieder den Truppen des Gebhard Truchsess als Stützpunkt, bis im Jahre 1583 der Herzog Friedrich von Sachsen-Lauenburg die Veste mit List einnahm. Nach der Schlacht auf der S. Tönis-Haide im Jahre 1642 durchzogen die französisch-hessisch-weimarischen Truppen das ganze Niederstift; fünf Jahre lang hausten die Hessen im Lande, noch im Jahre vor dem ersehnten Friedensschlusse wurde Brühl von den Hessen eingenommen und vollständig ausgeplündert.

Im französisch-holländischen Kriege durchzogen kaiserliche, spanische, holländische Truppen hintereinander den Kurstaat. Am 15. November 1673 wurde Brühl durch den Prinzen von Oranien besetzt. Von dem Koadjutor Wilhelm Egon Kardinal von Fürstenberg gerufen, überschwemmte fünfzehn Jahre später ein französisches Heer unter dem Marschall d'Humières das Erzstift. Im Juni 1689 ward die französische Besatzung in Brühl durch die Alliierten, die vereinigten kaiserlichen, brandenburgischen, hannoverschen, holländischen und münsterischen Truppen eingeschlossen. Das Schloss wurde durch das Bombardement zerstört, die Besatzung zur Übergabe genötigt, die Mauern und Wälle der Stadt wurden geschleift. Das ist das Ende der Festung Brühl.

Unter dem kunstsinnigen Kurfürsten Clemens August entstand im nächsten Jahrhundert in Brühl eine ganz neue Schöpfung. Ein festes Schloss hatte keine Bedeutung mehr; die eigentliche Residenz der Erzbischöfe war dauernd nach Bonn verlegt worden, dafür hatte schon Joseph Clemens die Errichtung einer Sommerresidenz mit weiten Parkanlagen geplant, wie er sie auf seinen Reisen in Frankreich bewundern gelernt hatte. Erst der Neffe und Nachfolger Clemens August konnte den Plan ausführen. Vierzig Jahre nahm der Bau in Anspruch; Schlaun, Neumann, Levelly hatten nacheinander die Leitung der Bauten; Cuvillies, Roth, Brillie gaben ihr Bestes für die Innenausstattung. So ist das Schloss zu einer der reifsten und reichsten Leistungen des Rokoko in Deutschland ausgewachsen; alle Richtungen und Strömungen dieser liebenswürdigen dekorativen Kunst von dem feinen und graziösen Flächenschmucke des Régencestiles bis zu den kalten und verständigen Formen des beginnenden Klassizismus sind hier in ausgezeichneten Denkmälern vertreten. Ein ausgedehnter Park im Stile Lenôtres, mit grossen Terrassen, Wasserkünsten, geschnittenen Laubgängen, chinesischen Häusern, Einsiedeleien, umgab das Schloss;

dazu kamen zwei kleine Jagdschlösser in der Nähe, Falkenlust und Entenfang, der Reiherbeize und der Entenjagd gewidmet. Falkenlust konnte wie Klein-Trianon eine vollständige Hofhaltung für sich aufnehmen. Als Staffage gehört zu diesen Schöpfungen die bunte und lebenslustige Hofgesellschaft des prachtliebenden Kurfürsten, wie sie in den gleichzeitigen Quellen, den Berichten über die Hoffestlichkeiten, den Memoiren Casanovas abkonterfeit ist. Allenthalben im ganzen Kreise wirkt das Beispiel des baueifrigen Kurfürsten nach: Schallmaur, Arff sind Zeugnisse der durch ihn geweckten Baulust.

Mit dem Einzug der Franzosen in Köln am 6. Oktober 1794 war das Kurfürstentum Köln zertrümmert. Der letzte Erzbischof und Kurfürst starb nach sieben Jahren in Wien. Im Frieden zu Basel wurde 1795 das ganze linke Rheinufer an die Franzosen abgetreten. Das Gebiet des jetzigen Landkreises Köln wurde dem zum Roerdepartement gehörigen Arrondissement Köln zugewiesen. Die Fremdherrschaft währte bis zum Jahre 1814. Es folgte durch zwei Jahre hindurch die Verwaltung des provisorischen Generalgouvernements vom Niederrhein, bis sie im April 1816 an das Oberpräsidium in Köln übergeben wurde. Die Grenzen des Landkreises Köln sind seitdem nur einmal verschoben worden, als im Jahre 1888 die Eingemeindung der im Umkreis von Köln gelegenen Orte in den Stadtkreis Köln erfolgte.

Eine neue Bauperiode brachte für die grossen Denkmäler im Kreise das 19. Jahrhundert. Brühl war kurze Zeit noch der Hauptort des neuen Fürstentums Eckmühl, das dem Marschall Davoust als Dotation überwiesen war — aber der Verfall nahm schnell zu: im zweiten Jahrzehnt des Jahrhunderts schon wurden die Nebengebäude abgebrochen, das grosse Schloss war mit seinen öden Räumen allmählicher Zerstörung preisgegeben, und nur ein Zufall verhinderte, dass es ein ähnliches Schicksal hatte wie die benachbarte Sommerresidenz der Bergischen Fürsten, Bensberg. Erst in den achtziger Jahren erfolgte die notwendige Wiederherstellung. Zur gleichen Zeit wurde auch der Ausbau der ehrwürdigen Benediktinerabteikirche in Brauweiler zu Ende geführt, so dass diese beiden Hauptdenkmäler des Kreises dem kommenden Jahrhundert, wenigstens in ihrem Bestande auf lange Zeit hinaus gesichert, überliefert werden können.

Die grössere östliche Hälfte des Kreises besteht aus Alluvium, dem ehemaligen breiten Rheinbett, das aber schon vor dem Eintritt in die historische Zeit dem Strome abgewonnen war. Im Westen zieht sich ein höher gelegenes Plateau aus Diluvium hin, den Abhang nach Osten bildet das Vorgebirge; durch die Diluvialbildungen treten allenthalben am Abhang bei Hermülheim, Hürth, Kierberg, Vochem kleine Inseln rheinischer Braunkohle zu Tag. Brauchbare Baumaterialien boten weder der Alluvialboden noch die aus Gerölle, Sand, Lehm und Löss bestehenden Diluvialbildungen, so dass die Baukunst auf das am Niederrhein übliche eingeführte Baumaterial angewiesen war: vom 11. Jahrhundert an auf den Tuff, der aus den Brüchen des Brohlthales auf dem Rhein nach Norden verfrachtet wurde, — ebendaher kam

der Basalt, dazu aus dem Siebengebirge Trachyt. Sandsteine bot die nahe Eifel; der römische Eifelkanal lieferte das kostbare Material des Kalksinters, ausserdem das Gussmauerwerk, das bei verschiedenen romanischen Bauten und bei der Fischenicher Burg Verwendung gefunden hat. Im Laufe des 15. Jahrhunderts geht auch die Gegend um Köln zum Backsteinbau über. [C.]

## LITTERATUR.

1. Allgemeine Darstellungen. M. MERIAN, *Topographia archiepiscopatum Moguntinensis, Trevirensis et Coloniensis*, Frankfurt 1646. — M. HENRIQUEZ A STREVERSDORFF, *Archidioeceseos Coloniensis descriptio historico-poëtica per ordines et status digesta*, Köln 1670. — Historisch-geographische Beschreibung des Erzstiftes Köln. Eine nötige Beilage zu des Herrn C. R. BÜSCHINGS Erdbeschreibung, Frankfurt a. M. 1783. — Materialien zur geist- und weltlichen Statistik des niederrheinischen und westfälischen Kreises und der angrenzenden Länder nebst Nachrichten zum Behut ihrer ältern Geschichte, 2 Bde., Erlangen 1781 u. 1783. — J. G. DIELHELM, *Rheinischer Antiquarius, oder ausführliche Beschreibung des Rheinstromes . . .*, Frankfurt 1776. — A. BORHECK, *Archiv für die Geschichte, Erdbeschreibung, Staatskunde und Altertümer der deutschen Nieder-Rheinlande*, Elberfeld 1800. — Ders., *Bibliothek für die Geschichte des niederrheinischen Deutschlands*, Köln 1801. — F. E. v. MERING, *Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden*, Köln 1833 bis 1844, 12 Hefte. — JOS. STRANGE, *Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter*, 3 Bde., Köln 1864—1867. — A. FAHNE, *Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter*, Köln 1848. — Ders., *Forschungen auf dem Gebiete der rheinischen und westfälischen Geschichte*, 5 Bde. in 8 Abteilungen, Köln 1864—1876. — Ders., *Denkmale und Ahnentafeln in Rheinland und Westfalen*, 6 Bde., Köln 1876 bis 1883. — Ders., *Chroniken und Urkundenbücher hervorragender Geschlechter, Stifter und Klöster*, 5 Bde., Köln 1862—1880. — K. SIMROCK, *Das malerische und romantische Deutschland*, Bonn 1851. — K. STIELER, H. WACHENHUSEN, F. W. HACKLÄNDER, *Rheinfahrt*, Stuttgart 1875.

Die preussische Rheinprovinz in drei Perioden ihrer Verwaltung, Köln 1817. — NEIGEBAUR, *Darstellung der provisorischen Verwaltungen am Rhein vom Jahre 1813 bis 1818*, Köln 1821. — J. A. DEMIAN, *Geographisch-statistische Darstellung der deutschen Rheinlande nach dem Bestande vom 1. August 1820*, Koblenz 1820. — v. RESTORFF, *Topographisch-statistische Beschreibung der preussischen Rheinprovinzen*, Berlin 1830. — P. W. MEBUS, *Geographisch-statistische Beschreibung der Königlich Preussischen Rheinprovinz*, Elberfeld 1841. — Ders., *Statistische Beschreibung der Königlich Preussischen Rheinprovinz*, Köln 1845.

2. Römisch-germanische Urgeschichte. H. S. VAN ALPEN, *Das fränkische Rheinland, was es war und was es jetzt ist*, Köln 1802. — A. C. MINOLA, *Kurze*

Darstellung dessen, was sich unter den Römern . . . . Merkwürdiges am Rheinström ereignete, Köln 1816. — JACOB SCHNEIDER, Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande, Düsseldorf 1860—1890, Heft 1—14. — Ders., Die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken im Deutschen Reiche, Düsseldorf 1882—1890, Heft 1—9. — A. REIN, Die römischen Stationsorte und Strassen zwischen Colonia Agrippina und Burginatum, Krefeld 1857. — T. BERGK, Zur Geschichte und Topographie der Rheinlande in römischer Zeit, Leipzig 1882. — F. CRAMER, De veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropolis Coloniae statu civili et ecclesiastico a prima gentis origine ad annum DCCLII commentatio historica, Bonn 1784. — G. ECKERTZ, Die Ausdehnung des fränkischen Ripuarlandes auf der linken Rheinseite: Programm des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Köln 1854. — L. HÖLZERMANN, Lokaluntersuchungen, die Kriege der Römer und Franken betreffend, Münster 1878. — C. VON VEITH, Das römische Köln, Bonn 1885. — K. BONE, Das römische Kastell in Deutz oder Deutz zur Zeit der Römer, Köln 1880. — F. WOLF, Kastell Alteburg bei Köln, Köln 1889. — C. A. EICK, Die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln, mit Rücksicht auf die zunächst gelegenen römischen Niederlassungen, Befestigungswerke und Heerstrassen, Bonn 1867. — MAASSEN, Die römische Staatsstrasse von Trier über Belgica bis Wesseling am Rhein und der Römerkanal am Vorgebirge: Ann. h. V. N. XXXVII, S. 1. — Colonia Agrippinensis, Festschrift der 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, von NIESSEN, SCHULTZE und STEUERNAGEL: B. J. XCVIII.

3. Zur Territorial- und Ortsgeschichte. MICHAEL AB ISSELT, De bello Coloniensi libri quattuor, hoc est rerum ab electione Gebhardi Truchsesii in archiepiscopum Coloniensem gestarum enarratio, Köln 1584. — Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denkwürdigen Geschichten, so sich hin und wieder in der Welt, fürnemblich aber in Europa und Teutschlanden, sowohl im Religion- als Profanwesen vom Jahre Christi 1617 zugetragen haben, beschrieben durch JOH. PHIL. ABELINUM, Frankfurt 1662 ff., 21 Bde. — W. THUMMERMUTH, Krumstab schleust Niemandt auss. Das ist: Documenta Stiffts Cöllnischer Erb und Kunckel Lehen, 1632. — Vollständige Sammlung deren die Verfassung des hohen Erzstiffts Cölln betreffender Stücken, mit denen benachbahrten hohen Landes-Herrschaften geschlossener Concordaten und Verträgen, dan in Regal- und Cameral-Sachen, in Justitz- Policy- und Militair-Weesen vor- und nach ergangener Verordnungen und Edicten, Köln 1772, 2 Bde. — Erb-Landts Vereinigung des Rheinischen Ertz-Stiffts Cölln, welche im Jahr Christi 1463 auffgericht, und nachgehendts im Jahr 1550 vom Ertz-Bischofen und Churfürsten Adolff mit einem Hochw. Thumb-Capitul, und übrigen Ständen der Graffen, Ritteren und Städten zum gemeinen Besten beständig ernewert, und von denen nachgefolgten Ertz-Bischoffen bestättigt worden, o. O. u. J. — F. E. v. MERING, Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Churkölnischen und Alt-Stadtkölnischen Verfassung bis 1798 als dem Einführungsjahre der französischen Gesetzgebung, Köln 1830. — F. WALTER, Das alte Erzstift und die Reichs-

stadt Cöln, ihre geistliche und weltliche Verfassung und ihr Recht, Bonn 1866. — J. H. HENNES, Der Kampf um das Erzstift Köln zur Zeit der Kurfürsten Gebhard Truchsess und Ernst von Bayern, Köln 1878. — M. LOSSEN, Der Kölnische Krieg, Vorgeschichte 1565—1581, Gotha 1882. — F. E. v. MERING und L. REISCHERT, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Köln, 2 Bde., Köln 1842—1844. — L. ENNEN, Der spanische Erbfolgekrieg und der Kurfürst Joseph Clemens von Köln, Jena 1851. — Ders., Frankreich und der Niederrhein, oder Geschichte von Stadt und Kurstaat Köln seit dem 30 jährigen Kriege bis zur französischen Occupation, Köln 1855—1856, 2 Bde. — Ders., Geschichte der Stadt Köln, 6 Bde., Köln 1863. — ENNEN und ECKERTZ, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, 6 Bde., Köln 1860.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. XII bis XIV: Köln. Leipzig 1875—1877.

Im übrigen zu vergleichen die Litteraturangaben zu Brauweiler und Brühl.

[C.]

## ABKÜRZUNGEN

für die häufiger genannten Werke.

- Lacomblet, UB. — Th. J. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, Düsseldorf 1840—1857, 4 Bde.
- Binterim u. Mooren, E. K. — Binterim u. Mooren, Die alte und neue Erzdiocese Köln, in Dekanate eingeteilt, Mainz 1828—1830, 2 Bde. Die 2. Aufl. unter dem Titel: Die Erzdiocese Köln bis zur französischen Staatsumwälzung, bearbeitet von Alb. Mooren, 2 Bde., Düsseldorf 1892—1893.
- Binterim u. Mooren, D. C. — Binterim u. Mooren, Rheinisch-westfälischer diplomatischer Codex, Mainz 1830, 2 Bde.
- v. Recklinghausen, Ref.-Gesch. — v. Recklinghausen, Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Bd. I—III, 1818—1837.
- B. J. — Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonner Jahrbücher I (1841) bis C (1896).
- Ann. h. V. N. — Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, I (1855)—LXII (1895).
- Picks Ms. — Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Altertumskunde, herausgegeben von Richard Pick, I u. II (1875, 76). — Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands, herausgegeben von dems., III (1877)—VII (1881).
- Wd. Zs. — Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, herausgegeben von Hettner und Lamprecht, I (1882)—X (1891), von Hettner u. Hansen, XI—XV (1896).
- Lacomblet, Archiv. — Archiv für die Geschichte des Niederrheins, I (1832), II (1857), III (1860), IV (1863), V (1865), herausgegeben von Lacomblet, N F. I (1868), II (1870), herausgegeben von Harless.
- Nrh. — Der Niederrhein. Wochenblatt für niederrheinische Geschichte und Altertumskunde, 1878, 1879, 1884—1886.
- Nrh. G. — Niederrheinischer Geschichtsfreund, I (1879)—VI (1884).
- Aus'm Weerth, Kd. — E. aus'm Weerth, Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden, Leipzig 1857—1868, 5 Bde. Tafeln und Text.
- Brambach, C. I. Rh. — W. Brambach, Corpus inscriptionum Rhenanarum, Elberfeld 1867.
- Rosellen, Dek. Brühl. — Rob. Wilh. Rosellen, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Brühl, Köln 1887.